



Außenwirtschaftspolitik

Vorlesung Wintersemester 2009/10

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Mittwochs, 16-18 Uhr, HS 2, Alte Uni

Übung ab 3. Semesterwoche, Fr 12-14, HS 1016, KG I

Dr. Christian Schubert

Sprechstunde n.V.

schubert@econ.mpg.de



Gliederung

1. Einführung
 2. Klassische Theorie und Geschichte des Freihandels
 3. Die Instrumente der Außenhandelspolitik
 4. Die politische Ökonomie des Protektionismus
 5. Die Globalisierung und die Entwicklungsländer
 6. Internationaler Handel und das Umweltproblem
 7. „Fairer Handel“
 8. Die Ordnung der internationalen Finanzmärkte
-



Vorlesungsmaterialien jeweils dienstags auf:

www.wipo.uni-freiburg.de/Abteilungen/Vanberg/Lehre/cs-ws0910

Literaturempfehlungen:

Ab 2. Sitzung auf CampusOnline (Passwort:)



Literatur

Allgemein:

Krugman, P. und Obstfeld, M. (2008), International Economics: Theory and Policy. 8th ed., Addison-Wesley, v.a. Teil II

(dt.: Internationale Wirtschaft. Theorie und Politik der Außenwirtschaft)

Sautter, H. (2004), Weltwirtschaftsordnung. Die Institutionen der globalen Ökonomie. Vahlen.



Zu den einzelnen Abschnitten:

- (1) Sautter (2004), S. 70-81.
- (2) Kindleberger, C.P. (2000), The Rise of Free Trade in Europe, in: Frieden, J.A./Lake, D.A. (Hrsg.), International Political Economy. New York: Routledge, S. 73-89.
sowie Sautter (2004), S. 85-130.
- (3) Krugman/Obstfeld (2008), S. 182-211.
- (4) Coughlin, C.C., Chrystal, K.A., Wood, G.E. (2000), Protectionist Trade Policies: A Survey of Theory, Evidence, and Rationale, in: Frieden/Lake, a.a.O., S. 303-317.
sowie Krugman/Obstfeld (2008), S. 212-249.
- (5) Rodrik, D. (2007), One Economics, many recipes: Globalization, institutions, and economic growth. Princeton University Press.
- (6) Sautter (2004), Kap. 5
- (7) Stiglitz, J./Charlton, A. (2006), Fair Trade for All: How Trade can promote Development. New York: Oxford University Press.
- (8) Sautter (2004), Kap. 4
sowie Rodrik, D./Subramanian, A. (2009), Why did financial globalization disappoint? IMF Staff Papers 56, 112-138.



Für aktuelle Debattenbeiträge:

Webseiten/Blogs von

Dani Rodrik: <http://rodrik.typepad.com>

Paul Krugman: <http://krugman.blogs.nytimes.com>

Joseph Stiglitz: www.josephstiglitz.com

Jagdish Bhagwati: www.columbia.edu/~jb38/

The Economist: www.economist.com/blogs/freeexchange/

Alesina, Blanchard, Eichengreen et al.: www.voxeu.org



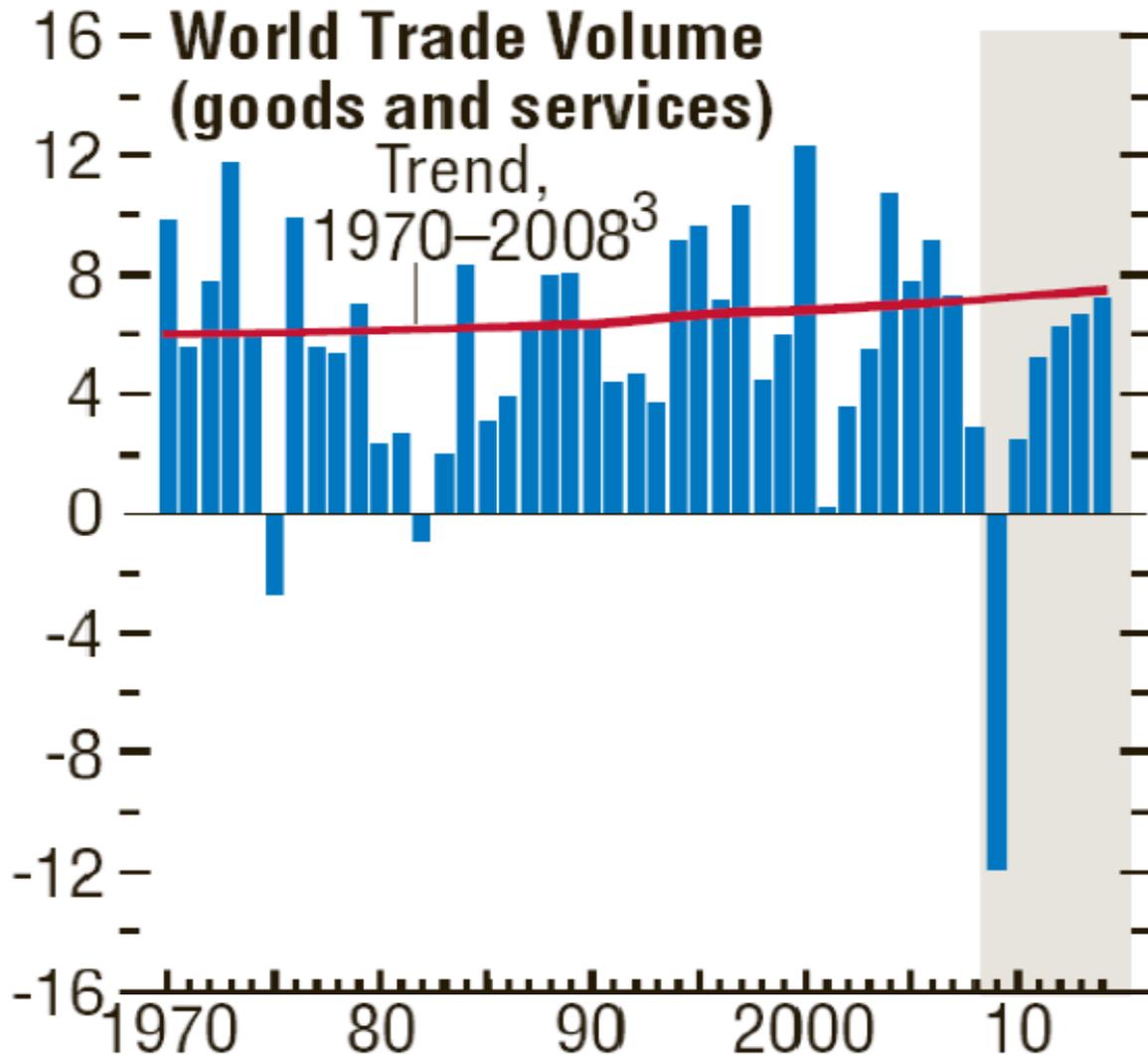
1. Einführung



Welthandel und Weltwachstum (Wachstumsraten p.a.):

	Welthandel	Welt-BSP
1870-1913	+3,4 %	+2,1 %
1914-1950	+0,9 %	+1,9 %
1951-1973	+7,9 %	+4,9 %
1974-1998	+5,1 %	+3,0 %
1999-2005	+6,1 %	+4,7 %

(Quellen: Maddison (OECD 2001); für 1999-2005 IWF)



Quelle: IWF, World
Economic Outlook,
Okt. 2009



Was ist „Außenwirtschaftspolitik“?

⇒ Analyse der politischen Implikationen der Außenwirtschaftstheorie.

⇒ Deren Gegenstand ist „die volkswirtschaftliche Bedeutung der Staatsgrenzen, die der internationalen Beweglichkeit der Güter, Arbeitskräfte, Kapitalgüter, Vermögensanlagen und Zahlungen so mannigfaltige Hindernisse in den Weg legen“
(Jürg Niehans, 1995)



Fragen der AWP also:

- Warum werden grenzüberschreitende (internationale) Transaktionen anders behandelt als inländische (intranationale) Transaktionen?
- *Sollten* internationale Transaktionen anders behandelt werden als intranationale?



Im engeren Sinne umfasst „AWP“ alle

- realwirtschaftlichen und
- monetären

Maßnahmen, mit denen ein Land seine internationalen Wirtschaftsbeziehungen („Außenwirtschaftsbeziehungen“) gestaltet.

Realwirtschaftliche Maßnahmen: Handelshemmnisse tarifärer (Zölle; Exportsubventionen) und v.a. nicht-tarifärer Art (Importquoten; spezielle Zulassungsprozeduren; spezielle Produktstandards; Local Content-Klauseln; diskriminierende Vergabepolitik; spezielle Regulierung ausländischer Investitionen,...); Regulierung der Migrationsströme.

Monetäre Maßnahmen: Wechselkurspolitik; Beschränkungen des Kapitalverkehrs; Regulierung der Finanzmärkte; Geldpolitik.



aktuelle Themen der Außenwirtschaftspolitik:

- Doha-Welthandelsrunde (WTO)
- bilaterale Handelsabkommen (z.B. EU mit Südkorea, Sept.2009)
- China versus USA versus EU
- Internationale Finanzmarktregulierung
- Aktivitäten von NGOs gegen internationale Konzerne (Nestlé Ende der 1960er; Nike Anfang der 1990er; Shell 1996;...)
- Airbus-Boeing-Konflikt



Die allgemeine ökonomische Sicht auf das Problem



Adam Smith

(„An Inquiry Into the Nature
and Causes of the Wealth of
Nations, 1776)

**„The division of labour is
limited by the extent of the
market“**



Arbeitsteilung (Spezialisierung) erhöht die Produktivität des Faktors Arbeit und dadurch die gesellschaftliche Wohlfahrt

d.h. je mehr Tauschmöglichkeiten es gibt, desto mehr können die Vorteile der Arbeitsteilung realisiert werden

Tauschoptionen

⇒ Tauschgewinne („gains from exchange/trade“)

⇒ Wohlfahrt



Wovon hängt die „Ausdehnung des Marktes“ ab?

- Transportkosten
- Kommunikationskosten
- Informationen über Tauschoptionen
- **Rechtssicherheit** (Kosten der Tauschabwicklung)
- **Politische Hindernisse** (Ausmaß des Protektionismus)

⇒ “Transaktionskosten”

(physischer, informationeller, rechtlicher, politischer Art)



Def. „Transaktionskosten“:

Kosten für Abgrenzung, Schutz, Durchsetzung und (marktliche) Neukombination von Eigentums-/Handlungsrechten

⇒ Jede Senkung von TK erhöht die Menge der realisierbaren Tauschgewinne (damit die Wohlfahrt)



Die ordnungspolitische (konstitutionenökonomische)
Sicht auf das Problem



- Ausgangspunkt: Situation im anarchischen (= rechtlosen) Urzustand
- dort stehen den Individuen zwei Strategien zur Verfügung:
 - *Raub* oder
 - *Produktion/Tausch*



Voraussetzung für die Realisierung produktiver Strategien:
wechselseitige Respektierung des Eigentums des jeweils
anderen

Problem: Handlungsinteresse und konstit. Interesse
divergieren

konstitutionelle Selbstbindung → Institutionalisierung

...ermöglicht

- Verlagerung der jeweils individuellen Anstrengungen von unproduktiven (rein redistributiven) auf produktive Aktivitäten
- wechselseitige Besserstellung durch Tausch und Arbeitsteilung/Spezialisierung



Wie ist Handel/Tausch möglich?

- simultaner Tausch
- sequentieller Tausch (bei anonymen Tauschpartnern)
→ „Trust Game“



Abwägen zwischen gegenwärtigem
„Täuschungsgewinn“ und zukünftigen Tauschgewinnen

⇒ Kooperation zum wechselseitigen Vorteil als
zivilisatorische (kulturelle) Errungenschaft

⇒ Problem sozialer Ordnung (Überwindung der
Anarchie): Die Realisierung von Tauschgewinnen zu
ermöglichen trotz widriger Anreizkonstellationen

⇒ Ausweitung des Marktes als *Vertrauensproblem*



Wie ist die hierzu notwendige Institutionenbildung überhaupt möglich?

(auf internationaler Ebene ist ja nur *kooperative* Regelsetzung überhaupt denkbar!)



Charles Kindleberger (AER 1986):

„International public goods are produced, if at all, by the leading power, a so-called *hegemon*“

Bsp.: Etablierung des Bretton-Woods-Systems 1944

Strittig!



Wie ist kooperative Regelsetzung möglich?

- *Tit for Tat:*

- Retorsionen (Handelssanktionen)
- völkerrechtswidrige Repressalien
- Reputationsverluste (bei privaten Akteuren)
- Nutzung supranationaler Institutionen:
 - (schieds-)gerichtliche Verfahren
 - Berichtssysteme innerhalb internat. Organisationen (zur Überprüfung des vertragskonformen Handelns eines Staates)
 - Inspektionssysteme (z.B. IAEA)



⇒ Die Praxis: Institutionelle Formen der Überwindung des „Ordnungsdilemmas“ auf internationaler Ebene:

- völkerrechtliche Verträge zwischen 2 oder mehr Staaten (z.B. GATT: bis 1994 ohne internat. Organisation)
- Eine internat. Organisation setzt und überwacht Normen (WTO als selbständiges Subjekt des Völkerrechts; ILO mit eigener Normsetzungsbefugnis)
- „soft law“: internationale Verhaltenskodizes (z.B. Pestizid-Kodex der FAO von 1985; Antikorruptionskodex der UN)
- internationale Anwendung des Privatrechts (dispositives Recht)
- privates „Lex Mercatoria“ (z.B. IASC)
- Völkergewohnheitsrecht



⇒ Welche Rolle kommt dem (National-)Staat zu?

⇒ Rechts- und Vertragsdurchsetzungsinstanz

(Staat realisiert in der Durchsetzung von Verträgen
economies of scale)

Aber:

Staat kann Handel ermöglichen/erleichtern, ihn jedoch auch behindern, durch:

- Errichtung von Handelsbarrieren (Zölle; Wettbewerbsschutz für einzelne Produzentengruppen)
- Bevorzugung einzelner Produzentengruppen (Subventionen)



⇒ Staat als notwendige, aber nicht hinreichende
Bedingung für Wohlfahrt-stiftenden (Außen-)Handel

⇒ Bedeutung der „richtigen“ Staatsverfassung, die

- dem Staat ermöglicht, als „facilitator of trade“ zu wirken
- ihn zugleich in seinen Möglichkeiten beschränkt, als „inhibitor of trade“ zu wirken



Zu fragen wäre also:

- Welche gemeinsamen Interessen aller Bürger können es rechtfertigen, die Freiheit zu internationalen Transaktionen zu beschränken?

(fiskalische Interessen; Interesse am Erhalt bestimmter Eigenschaften des Gemeinwesens; Interesse an Förderung einzelner Branchen; Interesse an „Autonomie“ des Gemeinwesens bzgl. bestimmter „wichtiger“ Güter;...?)

- Welche Handelsbarrieren liegen demgegenüber nicht im „gemeinsamen Interesse“ aller Bürger (sondern bloß im Einzelinteresse einzelner Gruppen)?



Um diese Fragen zu klären, sind drei unterschiedliche Ansätze notwendig:

- Wie wirken sich bestimmte (anti-)protektionistische Maßnahmen auf die gesellschaftliche Wohlfahrt aus?
- Was ist überhaupt unter „gesellschaftlicher Wohlfahrt“ zu verstehen?
- Wie ist das Verhalten der Außenwirtschaftspolitik zu erklären? Was bestimmt Nachfrage nach und Angebot von (anti-)protektionistischen Maßnahmen?



⇒ Gegenstand der Außenwirtschaftspolitik also:

Rechtspolitische Gestaltung der Beziehung zwischen den vielen nationalen Märkten

⇒ Gestaltung der internationalen Spielregeln des Wettbewerbs

⇒ Gestaltung der internationalen *Wettbewerbsordnung*